

Edda Petri

Schauspielerin zwischen Theater, Film und Fernsehen – ein Interview



Edda Petri, wie kamen Sie eigentlich zur Schauspielerei?

Überhaupt nicht. Ich stamme aus Lippstadt, einer kleinen Stadt in Westfalen. Mein Vater war Jurist und meine Mutter hatte eine Firma für Hausverwaltungen. Die Freude über meinen „exotischen“ Berufswunsch hielt sich also zunächst in Grenzen. Als ich direkt nach der Schauspielschule mein erstes Festengagement am Pfalztheater Kaiserslautern antrat und sie mich auf der Bühne sahen, waren sie dann aber doch sehr stolz. – Natürlich ist es nicht ganz einfach sich durchzusetzen, so ganz ohne Kontakte in dieser Branche.

Wenn man sich Ihren Lebenslauf so ansieht, stellt man fest, daß Sie sich nie wirklich zwischen Theater oder Film/Fernsehen entschieden haben.

Gibt es dafür einen Grund?

Ganz einfach, weil ich beides sehr liebe. Ich bin im Sternzeichen Zwilling geboren; die „zwei Herzen in einer Brust“ sind also sozusagen angeboren. Die Arbeit des Schauspielers vor der Kamera unterscheidet sich immens von der Arbeit auf der Bühne. Ich hatte bereits sehr früh eine erste große Serienrolle in der ARD Serie Forstinspektor Buchholz. Sicher kein Meilenstein der Fernsehgeschichte, aber ich habe als absolute Anfängerin vom Theater unglaublich viel lernen können. Damals haben die Schauspielschulen ausschließlich fürs Theater ausgebildet. Drehen fürs Fernsehen war also „learning by doing“. Es wäre schade gewesen, das dann nicht weiter auszubauen. Ich war dann u. a. in Balko, Alarm für Cobra 11, Tatort, Ein Fall für Zwei, Stadtklinik, Der Fahnder zu sehen.

Und was hat Sie ausgerechnet ins Saarland verschlagen? Ist das ein guter Standort für Schauspieler?

Eher nicht (lacht). Aber das Saarland ist ein guter Standort bzw. Lebensmittelpunkt für mich persönlich. Ich wurde 1991 vom Intendanten des Saarländischen Staatstheaters, Kurt Josef Schildknecht, engagiert und durfte bis 1995 dort viele große Rollen spielen, u. a. die Ophelia in Hamlet, Lulu und Helena in Faust II. Hier in Saarbrücken habe ich auch meinen Mann Joachim Arnold kennengelernt mit dem ich seit 21 Jahren verheiratet bin und zwei Söhne habe. Wir arbeiten inzwischen ja auch zusammen. Die Musik & Theater Saar GmbH mit den Festivals im Zeltpalast, den Kammermusiktagen Mettlach und dem großen Open-Air am Losheimer Stausee Klassik am See haben wir gemeinsam aufgebaut und entwickeln sie stetig weiter, auch wenn die Aussichten für Kulturschaffende im Saarland nicht allzu rosig sind. – Weitere Sponsoren und Unterstützer sind also hochwillkommen!

Und ganz aktuell?

Wie sind Ihre Pläne für 2016?

Das Jahr fing schon sehr spannend an: Ich habe in den luxemburgischen Städten Mersch und Marnach die Hauptrolle in dem Musical Call me Madam! von Irving Berlin gespielt. Das war meine erste Produktion komplett in englischer Sprache. Eine echte Herausforderung! Im Moment stehe ich wieder als Morticia in The Addams Family



in Merzig und Zürich auf der Bühne. Mit dieser Produktion, der deutschsprachigen Erstaufführung des Broadway-Hits, reisen wir im Herbst auch in die Hauptstadt des Musicals, nach Wien.

Außerdem bin ich im nächsten Saartatort zu sehen, Drehzeit Februar/März, und im Anschluß beginnen schon bald die Proben zu „9 to 5 – Warum eigentlich bringen wir den Chef nicht um?“. Im Herbst drehe ich mit dem jungen begabten Filmmacher Max Grummel einen Spielfilm, ein Mutter-Tochter-Drama, und im Winter geht es dann noch einmal nach Luxemburg. Zwei Einakter des russischen Dramatikers Anton Cechov, also endlich auch mal wieder reines Schauspiel ohne Gesang. Außerdem unterrichte ich „Rollenstudium“ an der Schauspielschule „acting & arts“ in Saarbrücken. – Volles Programm also.

Neuerdings bieten Sie auch Workshops für Busineß-Kunden an. Wie darf man sich das vorstellen?

Ich bin von einer Marketingverantwortlichen eines großen saarländischen Unternehmens angesprochen worden, ob ich mir vorstellen könne, sie und ihre Mitarbeiter stimmlich/sprachlich zu coachen. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, und so biete ich inzwischen Workshops für „Stimme-Atem-Präsenz“ an, die von mir individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse meiner Kunden abgestimmt werden. Überraschend und überproportional viele Frauen melden sich bei mir. Frauen sprechen in Streß-Situationen oft zu hoch, zu schnell, zu verhaucht oder zu leise. Daran kann man gezielt und – übrigens durchaus auch mit Spaß – arbeiten!

„9 to 5 – Warum eigentlich bringen wir den Chef nicht um?“ ist Ihr nächstes großes Projekt hier im Saarland.

Wen spielen Sie darin?

Ich spiele Violet, eine Chefsekretärin mit Burnout-Syndrome, alleinerziehend mit spätpubertärem Sohn und einem tyrannischen Chef. Kein Leben, das man sich wünscht. Sie managed das alles mit staubtrockenem Humor. 9 to 5 ist ein großes Musical von Dolly Parton. Es spielt in den 80ern, bietet schmissige Musik, tolle Choreografien, und ich glaube mit der Story können sich viele Frauen wunderbar identifizieren. Der Titel sagt ja alles. Tickets und Infos unter: www.musik-theater.de ■ ■ ■